

Wieso? Ich sehe nur Sechsecke.

Eine Hamburger Moschee will ihre Minarette mit Fußbällen bemalen

Was verbindet eine Moschee mit grünen Fußbällen? Zunächst mal wenig. Wo bei – vielleicht sind es ja gar keine Fußbälle, sondern einfach nur grüne Sechsecke. Jedenfalls will die Hamburger Centrum-Moschee ihre beiden Minarette in eben dieser auffälligen Optik streichen – sofern das Baugesuch von der Stadt bewilligt wird.

Die Minarette der größten Hamburger Moschee brauchen dringend einen neuen Anstrich, an vielen Stellen ist die Farbe bereits abgebröckelt. Der Künstler Boran Burchardt hatte Ramazan Ucar, dem Imam der Moschee, ursprünglich vorgeschlagen, dass die Gläubigen selbst den Pinsel führen sollten. Auf diese Weise wäre aus dem neuen Anstrich ein einmaliges Erlebnis für die islamische Gemeinde geworden, die zwei Türme wären aber bei ihrer alten Farbe geblieben: Weiß. Der Imam entdeckte aber in einem Ausstellungskatalog Bilder von Burchardt, auf denen verschiedenfarbige Fünf- und Sechsecke zu sehen waren, zu Flächen zusammengestellt und vor Wänden, die mit Rollrasen verkleidet waren. Dem Imam gefiel das grün-weiße Muster eindeutig am besten; dass es zufällig an Fußbälle erinnert, störte ihn nicht. Auf Einwände des Vorsitzenden der islamischen Gemeinde antwortete Ucar schelmisch, er sehe nur grüne Sechsecke in der Farbe des Propheten. Da hat er die Tradition auf seiner Seite: Die Farbe Grün war angeblich die Lieblingsfarbe des Propheten Mohammed. Und das Sechseck symbolisiert in der islamischen Kultur die Gegenwart Gottes in der Welt und ist ein oftmals wiederkehrendes Symbol.

So spricht denn theologisch nichts gegen den neuen Anstrich, Burchardt erhielt den Zuschlag. Die Centrum-Moschee hat die Baugenehmigung der Stadt zwar noch nicht erhalten, doch zumindest das Kunsthaus, die Kunsthalle und ein Islamwissenschaftler der Universität Hamburg empfehlen nachdrücklich den neuen Entwurf.

Das ganze Projekt erinnert übrigens auch in anderer Hinsicht an die Welt des Fußballs beziehungsweise an dessen Vermarktungsregeln: Boran Burchardt darf die abschraubbaren Türme in Zukunft zeitweise ausleihen und gegebenenfalls sogar auf dem internationalen Transfermarkt verkaufen. ANGELA ULLMANN